

Schleckerbartl!

**San d'Aristokraten alle,
Endlich in der Mäusefalle!!**

Lange schon, seit vielen Jahren, mußten wir mit Schmerz gewahren, wie in unsrer lieben Stadt nur das Geld regieret hat, und die lieben armen Leute, schob man überall auf die Seite! Der Reiche war das Herzenspinkel, der Arme gehört ins Ofenwinkel; war auch des Sohnes Schafskopf leer, war nur Papa ein reicher Herr, kam's bald zum Hofrath, Präsident, ja zum Minister auch am End: kam ein armer Mann, ein reicher Wicht mit einer Klage vor Gericht, zieht dieser nur den Adelsbrief, da ward gleich alles Grade schief, der Arme, der die Klage führt, ward auf 2 Monat arritirt, weil er so leck und sich erfrecht, und war er auch wie Gott gerecht, einen Adelligen zu verklagen; schändlich, wie darf ein Armer so was wagen!!? Ging man in eins der lieben Aemter, da ward der Arme noch beklemmter, ob gleich seit 8 Uhr Morgens hier, blieb er doch stehen bis halber Bier, er klappert Winters mit den Zähnen, doch nuht's nichts er muß's gewöhnen, er konnte Sommers dafür im Schweiß sich baden, bis abgefertigt die hohen Gnaden! Und Polizei? was die betrifft, erzählte schon manch bess're Schrift, die Herzigen, die Freundlichlieben, hatten durch Höflichkeit sich aufgerieben, und so noch von vielen andern Dingen, könnt ein ungeheures Lied ich singen; denn wo nur möglich hatte der Arme, allen Vorzug! daß Gott erbarme!! Schuster, Schneider, Bäcker, Träger, Fleischer, Selcher, Kaufmann, Feger, ob's auch der Bürger besser zahlte, nicht Kompliment und Gesichtet mahlte, sie tänzelten zum Adel gern, scherwenzelten den gnädigen Herrn! —

Doch endlich kam der edle Kaiser, trug etwas ab die hohen Häuser, erhöhte auch die kleinen Hütten, die ünterm Druck so lang gelitten; da kam die Sündfluth der Philister, zum Guckguck mit dem Schelminister, und zum Geier, — — geschwind wie heißt er — — der liebenswürdige Bürgermeister, Jesuiten, Heuchler, Ligourianer, wurden schnell Amerikaner, auch Polizei hat ausgespizelt, wurde tüchtig durchgekizelt, und so blieb gar bald kein Best, vom garstig schlechten Wampirnest; — — doch ich irre — — noch ein fetter Braten, ein Häuslein stolzer Aristokraten, fand hier und da sich noch zusammen, und schürte an den Zwietracht-Flammen; mit ihren engen Philisterherzen, konnten sie es nicht verschmerzen, daß der Kaiser auch den ärmern Mann, ein glücklicheres Loos gestatten kann, weil sie nicht mehr so aufgeblasen, höchttagen konnten ihre Nasen! Da wollten sie mit aller Kraft, ausfaugen uns den Tropfen Saft, und den armen Leuten — wer sollt's glauben, die theure Freiheit wieder rauben, sie wollten gleich gemeinen Pehlern des edlen Kaisers Gabe schmälern!!

Doch Postausendelementen, schrien die wackeren Studenten, Mediziner und Juristen, Bürger, Nationalgardisten: wollt ihr aristokrat'schen Bürger, ruiniren ganz den braven Bürger? Bis zum letzten Tropfen Blut, schützen wir sein Recht und Gut!!

Und im Nu da stand auch schon, National und Legion, und hunderttausend Arbeitsleute bewaffnet ihnen kühn bei Seite, wie aus der Erde wuchsen Miriaden feste Schanzen und Barrikaden, und jeder muthvoll war gestimmt, sobald man nur ein Haar uns krümmt, freudig Hab und Gut und Leben, für die Freiheit hinzugeben.

Als nun die Aristokratenmäuse; seh'n und hörten diese Weise, Flinten, Schwertter, Spieß und Stecher, und obendrein die Pflasterlöcher, schauten sie voll Gift und Galle, so nahe sich der Mäusefalle, sie hatten fast vor Schreck den Barrikadenspeck noch gar nicht recht gerochen, hatte schon in Eil der allermeiste Theil der Aristokraten sich verkrochen viele ließen, anstatt Euch spizen, sich zu den Medizintern führen, um sich bieder die Aristokratenglieder ganz hurtig zu operiren, ganze Philisterbanden, welche wohlverstanden, en français aufzuheben, ließen sich plötzlich ganz entschlich ins bürgerlich Deutsche übersegen!!

**Und seit diesem Tage hat die Plage der Aristokraten hier ein Ende,
Uns für Millionen Gold = Dublonen keinen Philister man hier fände!
Gott schenk ihnen eine ewige Ruh bis in Ewigkeit, Amen!!**

